

UNTER DEM LAMBERTITURM

Dat giff Döntjes, de kannst Di neet utdenken, de musst würrelk sülvst beleevt hebben. Dat is nu mol so in uns Welt, de mooiste Geschichten vertellt dat Leven. So as disse: Dat is al 'n good Sett her, as mi disse Geschicht över d' Padd leep: Een Arbeitskolleeg van uns weer keen Ostfrees, he kweem ut Bochum, weer also ut d' Köhlenpott. Eens Dags mol fuhr he mit sien Fro na Bochum, dor wohnte sien Moder immer noch un de wullen se nu weer 'n mol besöken. De beid Frolü harrn ofproot, dat se Saterdags vörmiddags in d' „City“ wullen um so 'n bietjet dör de Geschäften to bummeln. „Shopping“ heet dat ja woll. Nu harr uns Kolleeg dormit nix an d' Hoot. Aber he muss man mit, wiel sien Frolü neet in dat Parkhuus fahren muchen. He sä an hör: „Ik gah denn aber na Hertie in d' Cafeteria und vermaak mi dor wat mit Eeten und Drinken.“ Gesagt, gedaan. He besörg sük in de Cafeteria en lecker Gulaschsopp. Dor stunnen sogenannte Bistrodissen. Dor stell he sük an hen und pack sien Besteck ut, dat weer in



en Serviett inpackt. Nu harr he abers en Sopp, und in dat Packje van Besteck was keen Soppenlepel. Dat nütz nix, he muss torügg na de Utgaav van de Speisen lopen. Hier hool he sük nu 'n Lepel. As he weer an sien Bistrodisk torügg kweem, stunn dor en Japaner un eet sien Sopp up. „So een Lüm-mel, dor ett de wahrhaftig mien Sopp!“, doch de Kolleeg. He overlegg en Ogenblick. Denn stell he sük an de anner Siet van de Disk, nahm sien Lepel und eet – na dat Motto: een Happ vör hum, een vör mi – mit de Japaner tosamen de Sopp up. De Japaner keek hum blotig heel blied an und mok dat Spillwark mit. As denn de Sopp upeeten weer, dreih mien Kolleeg sük um, un sach dat sien Sopp up een Nebendisch stunn.

Enno Jakobs